



Masterlehrgang „PSYCHOTHERAPIE“

Abschluss im November 2009

Methodenkombination - neue Wege in der stationären Behandlung schwerer Persönlichkeitsstörungen

Gerhard Delpin

gerhard.delpin@drei.at

Zusammenfassung:

Es wird eine, die „kombinierte Methode“ genannte, Vorgangsweise für die Behandlung schwerer Persönlichkeitspathologien im stationären Betrieb dargestellt und theoretisch begründet, sowie im Spiegel einer Expertenrunde kritisch kommentiert. Der allgemeine theoretische Hintergrund und die spezifischen theoretischen Überlegungen zur kombinierten Methode entsprechen dem Verständnis einer intersubjektiven Psychoanalyse, und werden überdies getragen von Forschungsergebnissen und Theorien aus dem mehr empirisch ausgerichteten Umfeld der Psychoanalyse. Die grundlegenden Entwicklungsmodelle sind die Bindungstheorie, die Affektspiegelungstheorie und die Mentalisierungstheorie. Die kombinierte Methode wurde in diesem intersubjektiven Verständnis konzipiert, nämlich als Unterstützung in den Bemühungen, korrigierende emotionale Erfahrungen zu ermöglichen und diese im Sinne der Mentalisierungstheorie integrieren zu können. Sie besteht in einem dialektischen Zusammenspiel von Erlebnistherapie –die vorgestellt wird- und analytischer Psychotherapie. Als wesentliches Problem für psychische Veränderung erweist sich der Umstand, dass neues Erleben schnell in den Sog alter, maligner Bahnungen gerät. Zur Lösung dieses Problems wird in der Arbeit nach der kombinierten Methode versucht, neue Erfahrungen zunächst von den alten traumatischen „abzuspalten“, also einen Abwehrmechanismus, der in der Natur der Psyche liegt, zu unterstützen. Im Schutze einer solchen „Spaltung“ kann sich ein neuer Selbstbereich entwickeln, können die neuen Affekte erlebbar und reflektierbar werden, und im günstigsten Fall schließlich auch mit den alten, malignen Mustern in Verbindung treten. Diese Denkfigur liegt, theoretisch begründet, dem Konzept des kombinierten Settings zugrunde. Im Methodenteil der Arbeit wird versucht, die kombinierte Methode bezüglich ihrer Effizienz und im Hinblick auf zu erwartende Schwierigkeiten für den Therapeuten zu untersuchen. Dazu wird das Thema in einer Expertenrunde reflektiert, und das Protokoll dieser Diskussion in einer zusammenfassenden qualitativen Analyse ausgewertet. Es ergibt sich eine deutliche Zustimmung zur Methode und zu ihrem intersubjektiv-analytischen Hintergrund. Auch die Frage nach der Vereinbarkeit der abstinenter und der aktiver Haltung im Therapeuten wird überwiegend positiv beurteilt. Die durch eine mehr beziehungsorientierte Haltung des Therapeuten erhöhte Gefahr von Übertragungs-Gegenübertragungs-Verstrickungen wird aber gesehen. Diese positive Beurteilung überwiegt klar, sie wird aber auch konterkariert. Aus einer eher „klassisch“-psychoanalytischen Position heraus werden die zu erwartenden Übertragungsverstrickungen durch die erhöhte Aktivität des Therapeuten für letztlich nicht auflösbar gehalten, und die kombinierte Methode abgelehnt.

Abstract:

The "Combined Method" is a treatment for severe personality disorders and will be explained and critically commented upon. The background of the theories related to this method can be found in intersubjectivity theories in psychoanalysis and in empirically founded psychoanalytic theories. The basic developmental theories are attachment theory and the theories of affect mirroring and mentalization. Within this intersubjective understanding the "Combined Method" was conceptualized to support corrective emotional experiences and for integration into the theory of mentalization. The "combined method" consists of a dialectic interplay between the educational experience of guided activities and psychoanalytical psychotherapy. The main problem for psychological change is that new experiences tend to be channelled into old ways. To solve this problem the "Combined Method" tries to support the split off of new experiences from the past traumatic experiences. This is a kind of support for a natural psychological defence mechanism to protect new experiences. In this way a new part of the self can be developed, new emotions can be experienced and reflected upon and, in the best of both worlds, old patterns can be incorporated into the new experiences. This is the setting for the "Combined Method". The methodical part of the paper tries to investigate the efficiency of the method and the difficulties experienced by the therapist. Therefore the topic will be discussed by experts and a qualitative analysis of the method will be evaluated. There is a clear agreement on this method and on its intersubjective-psychoanalytical background. The compatibility of the abstinent and active roles of the therapist is also assessed positively. Because of the more relationship oriented attitude developed by the therapist towards the subject there is a danger of transference and counter transference entanglement. Although positive aspects predominate, the "Combined Method" is rejected by classical psychoanalysis because of the transference entanglements.